



Dr. Tobias Lindner

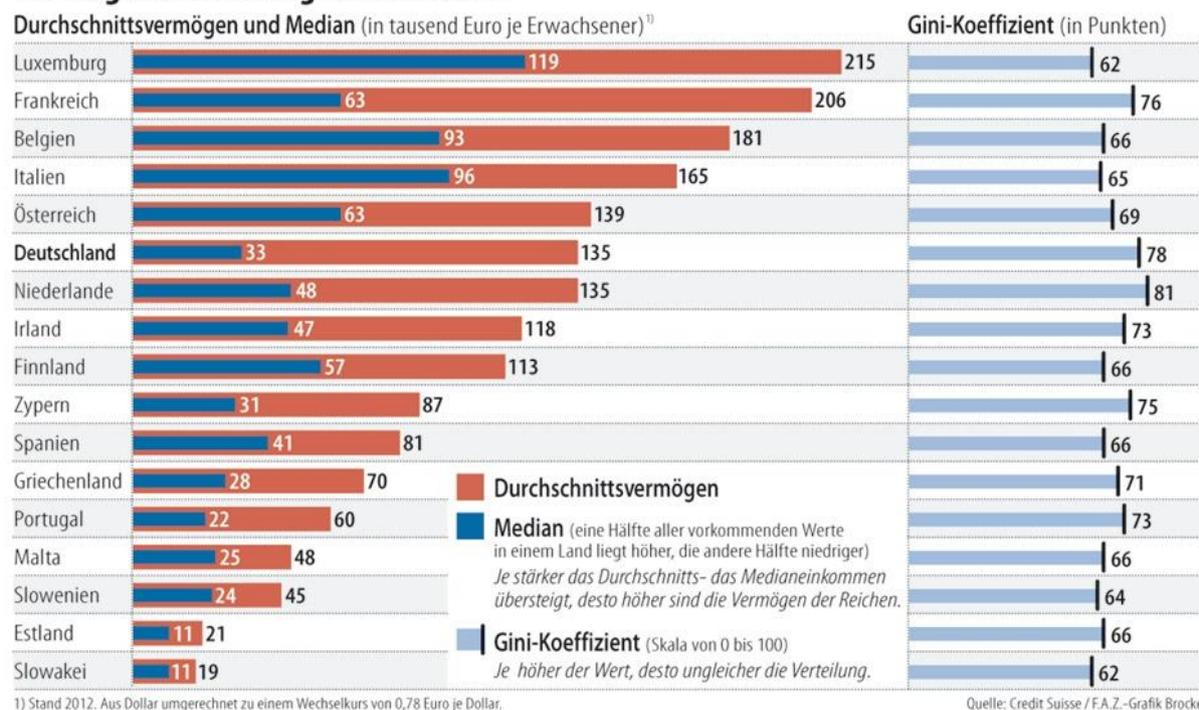
Mitglied des Deutschen Bundestages

Sprecher für Wirtschaftspolitik

Mitglied im Haushaltsausschuss

Vermerk: EZB-Studie zur Vermögensverteilung im Euroraum (Stand: 12. April 2013)

Vermögensverteilung im Euroraum



Veröffentlichung der EZB-Studie zur Vermögensverteilung kurz nach der Gewährung der Zypern-Hilfe

Kritik an der Studie:

Während das Vermögen in etlichen europäischen Ländern überzeichnet wird, dürfte Deutschland in der Studie schlechter abschneiden, als es den realen Verhältnissen entspricht.

- **Die Ansprüche aus der gesetzlichen Rentenversicherung sowie Betriebsrente bleiben unberücksichtigt.** Doch diese machen insbesondere für ältere Deutsche einen erheblichen Teil ihres Vermögens aus. Allerdings müssten dann für ein vollständiges Bild auch die Zahlungsverpflichtungen der jüngeren Generationen für die öffentlichen Rentenkassen eingerechnet werden.
- **Die Daten sind veraltet.** Sie wurden Großteils im Jahr 2010 erhoben. Immobilienpreise sind nur bedingt aussagekräftig und sehr anfällig für Blasen. Zu der Zeit der Datenerhebung befanden sich einige Länder noch auf dem Höhepunkt der Immobilienblase. Insbesondere Spanien, wo die Daten sogar aus dem Jahre 2008 stammen, also aus einer Zeit, bevor sich die Finanzkrise und die steil angestiegene Arbeitslosigkeit auf die Vermögen, insbesondere die Immobilienvermögen, auswirken konnten. Eine weitere Unsicherheit besteht in der Art und Weise, wie die Daten erhoben wurden: Die Befragten mussten daher den Wert ihres Vermögens und damit auch den Wert ihres Hauses selbst schätzen.



Dr. Tobias Lindner

Mitglied des Deutschen Bundestages

Sprecher für Wirtschaftspolitik

Mitglied im Haushaltsausschuss

- **Die Berechnung beruht auf Haushalten und nicht auf Vermögen pro Kopf.** Da in Deutschland die durchschnittliche Haushaltsgröße bei rund 2 Personen gegenüber einem Durchschnitt von 2,32 in der Euro-Zone liegt, steht Deutschland bezogen auf die Nettovermögen pro Kopf besser als, als in einer Übersicht, die sich auf Haushalte bezieht:

| | Haushaltsgröße | Nettovermögen privater Haushalte | Nettovermögen pro Kopf |
|------------------|----------------|----------------------------------|------------------------|
| | Durchschnitt | Durchschnitt | Durchschnitt |
| Deutschland | 2,0 | 195.200,00 € | 97.600,00 € |
| West-Deutschland | 2,0 | 230.240,00 € | 115.120,00 € |
| Spanien | 2,7 | 285.500,00 € | 105.740,74 € |
| Frankreich | 2,2 | 229.300,00 € | 104.227,27 € |
| Österreich | 2,3 | 265.000,00 € | 115.217,39 € |

- **Die Studie rückt neben dem Durchschnitt den sogenannten Median der Vermögenswerte der privaten Haushalte in den Fokus.** Der Median ist der Wert, der exakt in der Mitte einer Zahlenreihe steht, wenn man diese ihrer Größe nach sortiert. Die deutliche Differenz zwischen Durchschnitts- und Medianwerten sagt aber ganz unabhängig vom Ländervergleich wichtiges über die Ungleichheit der Vermögensverteilung aus - und da schneidet Deutschland sehr schlecht ab: Abgesehen von den Niederlanden ist nirgends in der Eurozone das Vermögen ungleicher verteilt als in Deutschland.

| | Deutschland | Frankreich | Spanien | Österreich |
|--|-------------|------------|---------|------------|
| Durchschnittsnettovermögen pro Haushalt in € | 195.200 | 229.300 | 285.800 | 265.000 |
| Median-Nettovermögen pro Haushalt in € | 51.400 | 113.500 | 178.300 | 76.400 |

- Hohe Vermögenswerte, beispielsweise für Zypern, hängen auch damit zusammen, dass in der Umfrage nach Wohnsitz unterschieden wird und nicht nach Nationalitäten. In das Durchschnittsvermögen der Zyprioten fließen also bspw. vermögende russische Oligarchen ein, die sich auf der Insel niedergelassen haben.
- Das in der neuen Bundesbank-Studie ermittelte private deutsche Nettovermögen liegt um knapp 30 Prozent geringer, als das in der üblichen gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanz ausgewiesene. Denn laut Statistischem Bundesamt betrug das durchschnittliche Vermögen gut 250.000 Euro pro Haushalt.